

## EINE NEUE WELT

Wir Spanier haben 1492 eine neue Welt entdeckt. Heute spricht man wieder davon, dass wir an der Schwelle zu einer neuen Welt stehen. Aber nicht zu einer, in der man Kontinente entdeckt - sondern zu einer, in der wir neue Formen uns sozial und ökonomisch zu organisieren entdecken. Ich beziehe mich z.B. auf das im Jahr 2005 publizierte Buch von Javier Monserrat – „Hin zu einer neuen Welt“. Darin mutmasst er, dass es die Zivilgesellschaft sein wird, die die Geschichte anführen wird. Und er denkt, dass Nordamerika den Startschuss für diese neue Welt geben muss.

Viele haben ihre Hoffnungen in Obama gelegt und es stimmt, dass die USA sehr aktiv ist. Das fehlt uns in Spanien: eine leistungsstarke Zivilgesellschaft. Es ist nur nötig, dass sich diese Zivilgesellschaft in die richtige Richtung bewegt, aber es ist eine Tatsache, dass sie das bis jetzt noch nicht getan hat. Sie war unfähig, den Fall ihres Landes - aufgrund der früher übermächtigen nordamerikanischen Wirtschaft - in eine tiefe Wirtschaftskrise zu bremsen. Die Wirtschaftsmacht USA ist riesig. Aber es ist nicht entscheidend, die Grösse der Wirtschaft der USA zu sehen sondern, dass sie krank ist. Dass sie überlebt hat, hat sie unter anderem der Liquiditätsspritze der Chinesen zu verdanken. Wie weit weg lag bis dahin die „gelbe Gefahr“! Vor einigen Tagen erst erkannte Timothy Geithner offiziell an, dass sich sein Land gefährlich einer Insolvenz nähert...

Irgendetwas wird die Zivilgesellschaft der USA mit diesem wirtschaftlichen Desaster seines Landes zu tun haben. Aber jetzt hat sie die einmalige Gelegenheit das Schiff, das der Stab an Politikern und Lobbyisten wortwörtlich zum Sinken brachte, wieder zu retten und in Ordnung zu bringen. Die amerikanische Zivilgesellschaft hat jetzt die Möglichkeit Geschichte zu schreiben. Man muss dafür aber einige Paradigmen ändern, z.B. die aus dem Neoliberalismus stammende Doktrin des Shareholder Value...

Ich stelle eine andere Mutmassung auf. Es könnte nämlich sein, dass der Impuls in Richtung neuer Welt nicht von der angelsächsischen Welt ausgeht, die für die aktuelle Wirtschaftskrise verantwortlich ist, sondern von der germanischen Welt mit Unterstützung von China. Ich glaube sehr an die Fähigkeiten der germanischen Völker, denn wenn sie einmal ihren Militarismus aufgeben, beherbergen sie ohne Zweifel Wesenszüge von Genialität hinsichtlich ihrer Innovationskapazität im Sozialen und Wirtschaftlichen und wie wir uns als Gesellschaft organisieren. Die Germanen sind sogar fähig neue Formeln hervorzubringen, die es uns erlauben näher an die Neue Welt heranzukommen.

In diesem Sinn habe ich kein Heilmittel mehr, ausser diesen Germanen zu zitieren, diesen – mit den Worten von Peter Drucker gesagt – „Guru des europäischen Managements“, namens Fredmund Malik. Ich erinnere Euch daran, dass er einer der ersten war, der anfangs der 90er Jahre den Mut und die nötige hellseherische Fähigkeit hatte, öffentlich den wirtschaftlichen Neoliberalismus, dargestellt durch die Shareholder Value-Doktrin, zu kritisieren. Er war einer der Ersten, der die aktuelle Krise vorausgesagt hat – da er im Vorfeld bereits darüber geschrieben hatte. Dies mittels Gebrauch seiner kybernetischen Methoden und Instrumente, gestützt auf der Theorie von komplexen Systemen.

Dieser Germane schreibt auf seiner Website (die es ausser auf Deutsch und Englisch auch auf Chinesisch (!) gibt - nicht umsonst hat seine Firma, deren Hauptsitz in der Schweiz ist, kürzlich ein neues Büro in Peking eröffnet), unter „Understanding the Crisis“ folgendes zur Krise: Um zu beginnen, nehme ich ein Zitat von Hillary Clinton: "Wir müssen das Defizit und die Schulden als Angelegenheit der nationalen Sicherheit betrachten, nicht nur als ökonomisches Problem." - Hillary Clinton vor dem US-Kongress, Februar 2010

Malik erwägt, dass Wirtschaft und Gesellschaft durch eine der grössten Transformationen, die es geschichtlich je gegeben hat, gehen. Seiner Meinung nach ist das, was wir heute als Finanz- und

Wirtschaftskrise wahrnehmen, keine "Grosse Depression", sondern ein grosser gesellschaftlicher Transformationsprozess – eine tiefgreifende Kontroll- und Systemkrise, die uns in eine Neue Welt führt. Fredmund Malik nennt es die "Grosse Transformation21".

Seiner Meinung nach geht die alte Welt von Kapitalismus und Sozialismus unter, weil eine Neue Welt entsteht. Sie tut dies, weil durch die Alte Welt Bedingungen geschaffen wurden, denen sie selbst nicht mehr gewachsen ist. Die Merkmale der Ordnung der Neuen Welt sind vorerst nur skizzenhaft erkennbar. Die neuen Realitäten des 21. Jahrhunderts erfordern daher auch auf allen Ebenen der Gesellschaft andere Formen von Regieren und Regulieren, von Lenken und Steuern. Im Grunde handelt es sich um ein radikal anderes Management als jenes des 20. Jahrhunderts, das auf Staaten, nationale und internationale Institutionen, Firmen, NGO's, etc. anwendbar ist.

In seinem Blog auf der bereits erwähnten Homepage erklärt Malik seine Haltung ein wenig mehr: Er führt an, dass die USA ihre aktuelle Macht verlieren wird und wieder zu ihrem ursprünglichen Isolationismus zurückkehren wird. Er glaubt, dass China die dominante Rolle in der Welt besetzen wird, und dass sich Europa geschickt und intelligent hinter China positionieren und so intensive Partnerschaften mit dem riesigen Asien etablieren könnte, wie das heute bspw. schon Deutschland tut.

Er ist davon überzeugt, dass die grossen Gewinner der Zukunft diejenigen Unternehmer, Führungspersönlichkeiten und Politiker sein werden, die sich trauen, die bis anhin dominanten Wirtschaftstheorien über Bord zu werfen und neue Lösungen auszuprobieren. Diejenigen werden das können, die fähig sein werden in die Luft zu springen - und zwar über die alten Barrieren und Mauern der spezifischen akademischen Disziplinen hinweg. Sie werden fähig sein, die Krise und was wir durchleben mit Hilfe der neuen kybernetischen Kommunikationsmethoden zu verstehen. Sie werden uns neue Wege zeigen, um die aktuellen Probleme zu lösen. Es sind Methoden, die die Kreativität und die kollektive Intelligenz anschieben können. Es geht nicht darum mehr Geld in die Wirtschaft zu pumpen...

Maliks Meinung nach glauben unsere Politiker und unsere Wirtschaftsführer, die Krise sei vorbei. Es fehlt ihnen daher an einem Plan B, für den Fall, dass sie nicht vorbei ist. Auch für das Jahr 2008 prognostizierten die Ökonomen ein Wachstum von 3 Prozent. Sie haben nicht gesehen, was sich da über ihnen zusammenbraute. In seinem Artikel „Der Manager als Magier“, der am 30. Dezember 2010 im Handelsblatt erschien, beginnt Malik damit Keynes zu zitieren, nach dem „die Schwierigkeit nicht darin liegt, neue Ideen zu finden sondern die Alten aufzugeben“. Sein scharfsinniger Satz ist heute aktueller denn je. Um in der neuen Welt anzukommen müssen wir alte Lasten ablegen, alte Ideen und uralte Verhaltensformen, die überflüssig sind und längst ihre Ineffizienz gezeigt haben. Es ist nötig, dass sich auf unserer Reise in die Neue Welt die Vorstände und Führungspersönlichkeiten wie echte Magier verhalten und dass sie ihre aktuelle Art zu denken und zu führen, die sich als absolut unnütz dargestellt hat, ändern. Es gibt auch solche, die sagen, dass es nötig ist alle Vorstandsmitglieder und Führungspersönlichkeiten komplett abzulösen, da es scheint als seien die meisten von ihnen unfähig sich anders zu verhalten oder anders zu denken als es bis jetzt der Fall war.

In dieser historischen Stunde wird in Spanien die Zivile Stiftung geboren. Ein kleines Schiff mit einem enormen Wachstumspotenzial, mit der Fähigkeit Verbindungen mit den Sozialgesellschaften von Amerika, Asien, Europa und den arabischen Ländern aufzubauen... Der erste, wichtigste Schritt, ist bereits in die richtige Richtung. Man muss nur immer weiterlaufen, jedes Mal mit noch mehr Kampfgeist.

**Malik Management · <http://www.malik-management.com>**

14.01.2011 · "UnNuevoMundo" · Fundación Civil · <http://www.fundacioncivil.org/2011/01/un-nuevo-mundo/>